

VORBEMERKUNGEN

Das vorliegende Argumentarium zu den drei offiziellen Standorten der Neuen Theater- Infrastruktur Luzerns (NTI) basiert auf Recherchen, Analysen und Ergebnissen von Studien zur Neugestaltung des Theaterplatzes, des Inselis und des Areales Schotterplatz/Techn. Sporn, die im Rahmen der „IDEEN ZUR AUFWERTUNG DER STADT AM WASSER“ in den letzten Jahren auf private Initiative von Frieder Hiss, Architekt in Luzern erarbeitet wurden. Das Argumentarium erfolgte in Zusammenarbeit mit Markus Heggli, Architekt und Walter Büchi, Raumplaner.

Im Unterschied zu offiziellen Standortevaluationen orientiert sich das Vorgehen dieser Studien nicht an festgelegten Programmen und bestimmten Kubaturen, denn solche Parameter können im politischen Klärungs- und Entscheidungsprozess durchaus Veränderungen erfahren. **Grundlage der Studien waren vielmehr die spezifischen Orte mit den sich bietenden Möglichkeiten und Chancen.** Nicht ein Raumprogramm oder Visionen architektonischer Objektinszenierungen standen somit im Vordergrund, sondern die eingehende Analyse von Orten und die Klärung derer städtebaulichen Potentiale.

Insbesondere für die Standorte Theaterplatz und Inseli kommt bei diesem Vorgehen der **Stadtgeschichte - als historisches Entwurfsinstrument** - eine wesentliche Bedeutung zu. Das stadträumliche Ensemble ist mehr als architektonische Objektinszenierung. Altes soll im Neuen erkennbar und lesbar bleiben. Das, was vorher war, wird als stadtgestalterische Leitplanke anerkannt, um neue Ideen sowohl aus historischen als auch aus aktuellen Gestaltungsanliegen zu entwickeln.

Der 1949 erfolgte Abbruch des Freienhofes bescherte der Stadt eine Baulücke und Leerfläche, die bis heute die Funktion eines städtischen Platzes nicht erfüllen kann. Die historische Einbindung der Hauptfront der Jesuitenkirche in die Strassenzeile ging zudem verloren und die Konturen der Kleinstadt östlich der Kirche lassen sich heute nur noch aus alten Stadtplänen und Fotografien ablesen.

Auch das ursprüngliche Inseli hat erst in den 50-er Jahren mit der Aufschüttung der Seefläche zwischen Insel und Festland für einen Car-PP eine drastische Veränderung erfahren. Eine Rückführung der Insel in ihren ursprünglichen Zustand und die Neugestaltung eines verbreiterten Inseliquais als Flanierbereich würde die Attraktivität dieses öffentlichen Erholungsraumes massiv erhöhen.



Sicht auf neuen Theaterplatz. f. hiss / arch-idee

Der dritte Standort „Schotterplatz“ ist eine Landfläche neueren Datums. Sie hat historisch keine Relevanz, Ihr Umfeld ist bereits gewerblich genutzt und die Uferbereiche „beeinträchtigt“. Dieses Umfeld ist daher tendenziell „unempfindlich“ für neue Eingriffe.

Stadtentwicklung für eine wünschenswerte Zukunft - Zitate zu den Vorbemerkungen

„Das stadträumliche Ensemble ist mehr als architektonische Objektinszenierung.“

„Die europäische Stadt hat während vieler Jahrhunderte ihre Entwicklungsgeschichte stets darauf aufgebaut, dass Altes im Neuen erkennbar und lesbar bleibt. Das, was vorher war, wurde als stadtgestalterische Leitplanke anerkannt, um neue Ideen sowohl aus historischen als auch aus aktuellen Gestaltungsanliegen zu entwickeln. Das Stadtensemble wurde auf diesem Weg behutsam verändert und mit neuen Gestaltungsansprüchen sorgfältig ergänzt. So herrschte während vieler Jahrhunderte ein breiter Konsens im Umgang mit dem baugeschichtlichen Erbe und der Neugestaltung von Stadtvierteln.“

Jürg Sulzer, Professur für Stadtumbau und Stadtforschung an der TU Dresden und Leiter des Kompetenzzentrums Revitalisierender Städtebau in Görlitz. Aus Architektur und Stadt- Ensemble versus Objekt. Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt. Christoph Mäckler, Wolfgang Sonne (HG.) 2013 by Verlag Niggli AG, Sulgen.

„Städtische Plätze sind die öffentlichen Räume des Zusammentreffens unterschiedlicher Lebenswelten. Sie sind Orte der Begegnung, der Kommunikation und Repräsentation. Sie sind Orte der bewussten wie unbewussten Wahrnehmung unserer Städte.“

(Michael Braum, Thies Schröder (Hg.), „Wie findet Freiraum Stadt? Fakten, Positionen, Beispiele, 2010 Birkhäuser GmbH Basel.)

„Städte erhalten ihre Identität durch ihre lokalen Besonderheiten, die sich auch in architektonischen Formen, Materialien und Konstruktionen ausdrücken. Gerade in den Zeiten der Globalisierung erweist sich die Identität als Überlebensfaktor der einzelnen Städte – weltweit gleiche Investorenstrukturen zerstören die Identitäten der Orte. Wie kann man unter den heutigen Bedingungen der Globalisierung ortstypische Stadtarchitektur schaffen?“

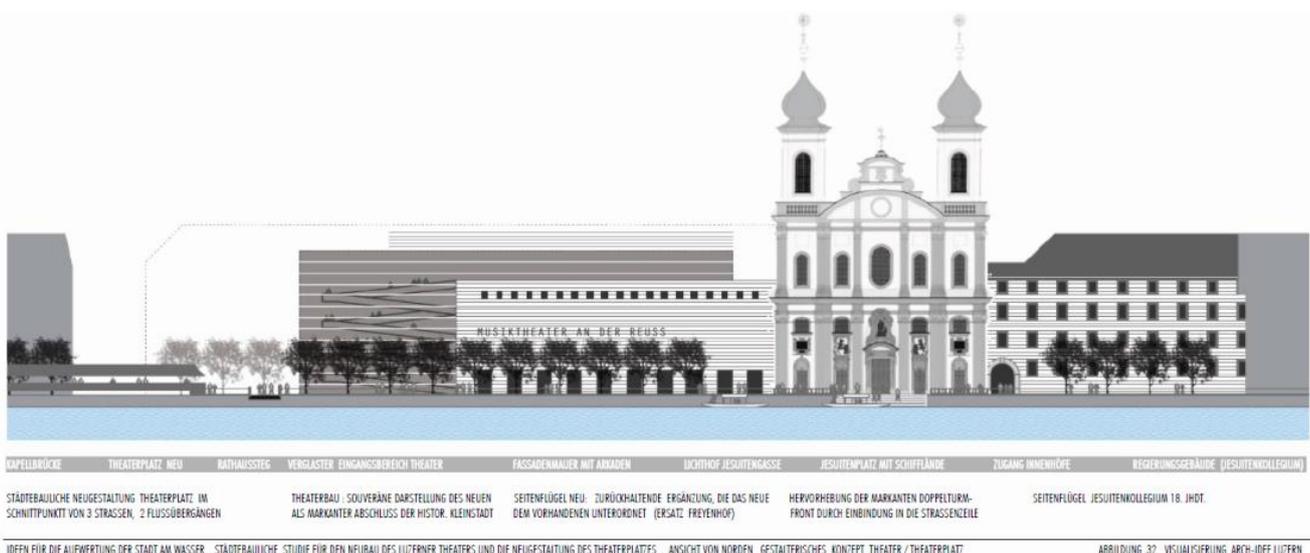
„Dass sich Städte immer mehr angleichen, ist eine ökonomische Entwicklung und hängt auch damit zusammen, dass sich Veränderungen in grosser Geschwindigkeit und ohne Einbezug lokaler Eigenheiten vollziehen. Sie werden Ausdruck von Etiketten, die weltweit identisch werden. Im Gegensatz zu asiatischen oder südamerikanischen Metropolen sind europäische Städte über Jahrhunderte gewachsen. Gerade für Städte, die dem weltweiten Standortwettbewerb ausgesetzt sind, ist es bedeutsam, die Entwicklung des öffentlichen Raumes und der Infrastrukturen integriert zu bearbeiten, um nicht zu einer austauschbaren Kulisse zu werden.“

„Architektur darf sich nicht nur mit dem Entwerfen von Gebäuden beschäftigen, sondern muss sich auch mit den städtebaulichen Entwicklungen und der baulichen Vergangenheit befassen. Sie darf das historische Erbe einer Stadt nicht ignorieren, sondern muss es aufnehmen. (...) Das bauliche Erbe ist auch eine sichtbare Erinnerung an die eigene Geschichte.“

„In der Zusammenarbeit zwischen Raumplanung und Politik liegen die grössten Herausforderungen in den unterschiedlichen Zeithorizonten. Während die Politik dem Zyklus der vierjährigen Legislaturperioden folgt, ist die Raumplanung auf den Zeitraum der Richtplanung von zwanzig bis vierzig Jahren ausgerichtet. In der Planung braucht es Kontinuität. Umso wichtiger ist es, Strategien der räumlichen Entwicklung gemeinsam zu erarbeiten.“

Auszüge aus einem Interview mit Bernd Scholl, ordentlicher Professor am Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung der ETH Zürich, erschienen in Immoinvest S1/15, „Raum- und Stadtentwicklung für eine wünschenswerte Zukunft“, Verlag immPULS GmbH, Bernstrasse 388, 8953 Dietikon.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die vorgeschlagene Einbindung der Jesuitenkirche in die Strassenzeile und den Abschluss der historischen Kleinstadt durch ein neues Musiktheater anstelle des früheren Freienhofes. Ein neuer städtischer Platz entsteht! Konzeptidee: f. hiss / arch-idee



Theater erzählt über Menschen und das Leben – lokal, regional, national – und tut dies auf vielfältige und innovative Weise. Der Ort wo dies passiert, soll weder eine "Insel der Erholung" beeinträchtigen, noch abseits der Stadtmitte liegen - sondern an einer Stelle der Begegnung, der Kommunikation und der Repräsentation - **am Puls des städtischen Lebens!**

- Realisierung eines neuen Theaters mit zweifachem, bei Mitberücksichtigung von Unter- und Attikageschoss mit dreifachem Volumen des best. Theaters an der Reuss.
- Zusätzliche Option für Erweiterungen wie:
 - Ausragendes Foyer und Nebenräume über dem neuen Theaterplatz
 - ev. Nutzung von Räumen in der kantonseigenen Liegenschaft Buobenmatt (Steuerverwaltung)
- Innerstädtische Verdichtung durch neues Theater anstelle des ehemaligen Freienhofes. Neuanlage eines städtischen Platzes an der Reuss, im Schnittpunkt von drei Strassen, zwei historischen Flussübergängen und einer Passage: **am Puls des städtischen Lebens**
- Die **historische Kleinstadt** wird in ihrer ursprünglichen Kontur wieder erlebbar und erhält (nach dem Verlust des Freienhofes) ihren markanten östlichen Abschluss zurück. Die reichhaltige, dem Fluss zugekehrte Eingangsfront („Schauseite“) der Jesuitenkirche wird wieder in die Gebäudezeile eingebunden und durch den auf die Fassade ausgerichteten Jesuitenvorplatz mit Treppenanlage zur Reuss in ihrer dominanten Erscheinung gestärkt.

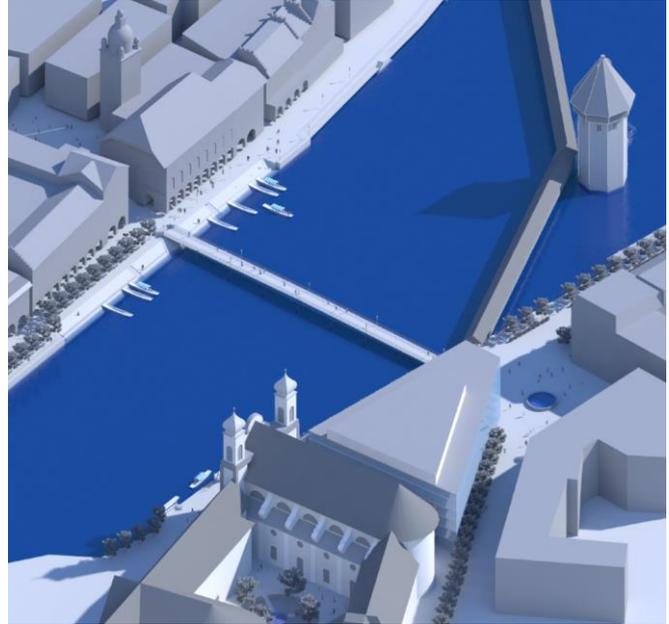


Abb. aus Studie Theaterplatz / Konzept f. hiss / arch-idee

- Der **neue Theaterplatz** am linken Reussufer ist via Rathaussteg und Kapellbrücke mit dem Kornmarkt, Kapell- und Schwanenplatz in der rechtsufrigen Altstadt verbunden. Über die geplante Flaniermeile „Bahnhofstrasse“ liegt er zudem in kurzer und attraktiver Gehdistanz zum Bahnhof- und Europaplatz. (ca. 6 Gehminuten)
- Der Neugestaltung des Theaters und seiner Umgebung auf Grundlage des historischen Stadtkörpers bietet Gelegenheit zu einer **wesentlichen städtebaulichen Aufwertung und Ergänzung mit zeitgenössischer Architektur im historischen Kontext.**
- Der Neubau des Theaters ergibt Synergien mit der Jesuitenkirche, ihrem prächtigen Innenraum mit der eindrucksvollen Akustik. Die Öffnung des Innenhofes westlich der Kirche und die vorgeschlagene Jesuitengasse ergänzen den attraktiven, beliebten Flanierbereich am Reussufer.
- Ein Standort-Entscheid für den Theaterplatz stellt zudem das attraktive Potential des „Inseli“ in seinen historischen Abmessungen und in seiner Funktion als einzigartige Parkanlage Luzerns sicher.
- Der Standort-Entscheid für den neuen Theaterplatz **ermöglicht ein modernes zeitgemässes Theater in einer für Luzern angemessenen und finanzierbaren Grösse.**
- Der Standort-Entscheid für den neuen Theaterplatz bedingt zwar den Abbruch des bestehenden Theaters, vermeidet aber:
 - teure Umnutzungen des bereits mehrfach massiv umgebauten Gebäudes
 - die öffentliche Finanzierungspflicht für ein zweites (konkurrierendes) Kulturhaus in Luzern, oder
 - den Verkauf der städtischen Liegenschaft an bester und zentralster Lage (Tafelsilber), im Brennpunkt einer städtebaulich ungelösten Situation
- Der Standort bedingt eine Ergänzung der bestehenden öffentlichen Zone (heutige Theatervorfahrt und Parkplätze)

Für den Theaterplatz sind zwei Abstimmungen erforderlich:

- Zonenergänzung
- Baurechtsvertrag

- Die Chancen für einen Erfolg am Standort Theaterplatz sind realistisch: planungsrechtlich, finanziell, räumlich, städtebaulich.

„Inseln des Ausruhens können die Landschaft des Lebens verändern – Für die Erhaltung des Inselis als Erholungsraum“

- Der Standort liegt in nächster Nähe zu KKL und Europaplatz
 - Der Car-PP bzw. die 1956 aufgeschüttete Seefläche („Inselikanal“) und ein Teil des Inselis wird überbaut. Dies bedingt eine Neusituierung der Car-PP.
 - Eine grössere Grundfläche als beim Theaterplatz ist möglich, jedoch mit entsprechenden negativen Auswirkungen:
 - einschneidende Reduktion des markanten Baumbestandes am Inseliquai und auf dem Inseli
 - massiver Schattenwurf des bis zu 24m hohen Theaters auf die Erholungsfläche Inseli
- 
- Das massive Neubauvolumen der Salle Modulable wird seeseitig ausserhalb der ursprünglichen Uferlinie im Bereich des ehemaligen „Inselikanales“ realisiert und beansprucht zusätzliche Fläche auf der heute bestehenden Erholungsfläche des „Inselis“.
 - Die Wiederherstellung des „Inselikanales“ bzw. die Freilegung des „Inselis“ in seiner ursprünglichen Gestalt wird verunmöglicht, was im Widerspruch zu bisherigen Zielsetzungen der Stadtplanung steht, die eine Aufwertung dieses einzigartigen öffentlichen Freiraumes beinhalten, (siehe „Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof und Umgebung“, Mai 2009, Stadt und Kanton Luzern, SBB-Immobilien, Post-Immobilien).
 - Ein grossvolumiges Gebäude als „visuelles Wahrzeichen“ und mit dem architektonischen Anspruch „internationaler Ausstrahlung“, **widerspricht der historischen Bedeutung des Inselis** als eine Oase der Ruhe und Erholung im Luzerner Seebecken und zerstört die einmalige Aufenthaltsstimmung des Inselis. Einzigartige und exponiert liegende Landschaftsbereiche wie das „Inseli“ oder die Halbinsel „Tribtschenhorn“ zählen zu den besonders schützenswerten Uferlandschaften am Vierwaldstättersee. *
 - Die Wahl dieses Standortes bewirkt ferner:
 - eine Umnutzung des alten Theater-Gebäudes in ein vermutlich dann nicht mehr öffentliches Angebot, oder
 - eine Mit-Finanzierung als zweites Kulturhaus oder
 - den Verkauf der Liegenschaft in zentralster Lage der Stadt, im Brennpunkt einer städtebaulich ungelösten Situation, was dann mit grösster Wahrscheinlichkeit auf lange Sicht eine überzeugende städtebauliche Bereinerung des Theaterplatzes verhindern dürfte
 - Zu diesem Standort ist eine ablehnende Haltung durch die Schutzverbände und die Bevölkerung zu erwarten.
 - Diese Standortwahl steht im Widerspruch zur eingereichten JUSO-Initiative „lebendiges Inseli statt Blechlawine“.
 - Eine Überbauung an diesem Standort bedingt eine Umzonung von der Grünzone in eine öffentliche Zone.
 - Für das Inseli stehen drei Abstimmungen an:
 - JUSO-Initiative
 - Umzonung
 - Baurechtsvertrag
 - Die Chancen für einen Erfolg am Standort Car-Parking - Inseli sind unsicher: planungsrechtlich, finanziell, politisch.
 - Es ist anzunehmen, dass die Geldgeber diese schwierigen Rahmenbedingungen kennen. Es besteht das Risiko, dass die finanzielle Verpflichtung mit dieser Standortentscheid dahin fallen könnte. Ist man sich dieser Tragweite bewusst?

* Wie der Autor Franz Zelger ausführt, „ist dem Stadtrat im Übrigen durchaus beizupflichten, wenn er sich damals dahin aussprach, dass, vom See und dem rechten Ufer aus gesehen, der landschaftliche Reiz der Insel ganz besonders in die Erscheinung trete, dass sie in wirksamer Weise einen Teil des Bahnhof- und Werftgebietes maskiere und dass sie daher einen wohlthuenden Ruhepunkt im Uferbild bilde. Tatsächlich stellt das Inseli einen ganz bedeutenden Schönheitswert der Luzerner Seebucht dar.“ paraphrasiert nach Franz Zelger, „An der Schwelle des modernen Luzern“, Baugeschichtliche Entwicklung Allgemein kulturelles Leben, verlegt bei Eugen Haag in Luzern 1930. Seite 140 – 142 „Die Fröschenburg und das Inseli“.

Abb.: Luftaufnahme GIS Kanton Luzern mit eingetragenen Ausmassen einer SML in den Ausmassen von 3'000m² Grundfläche (FA)

***Die Prüfung des dritten Standortes richtet sich auf das Areal des in den See auskragenden Technischen Sporns. Der Schotterplatz scheint uns im Hinblick auf die Anforderungen der Salle Modulable wenig angemessen und zu klein. Ausserdem ergeben sich im Hinblick auf eine Aufwertung des linken Seeufers günstigere Voraussetzungen.**

Anstelle des Schotterplatzes wird die Realisierung der Salle Modulable auf dem Technischen Sporn vorgeschlagen. Auf der in den See auskragenden Landzunge dürfte sie dem Anspruch, als visuelles Wahrzeichen wahrgenommen zu werden, weitaus am meisten entsprechen. Die exponierte Lage am See verpflichtet zu hohen Anforderungen hinsichtlich der Architektur, was eine weitere zentrale Forderung des Programmes darstellt. Nach Aufwertung der Fusswegverbindung zwischen KKL und Alpenquai ist auch die Voraussetzung der Nähe zu Bahnhof und Europaplatz erfüllt. Damit ergibt sich auch die Chance, die seit langem geplante Aufwertung des linken Seeufers zwischen Inseli und „Ufschötti“ zu verwirklichen.

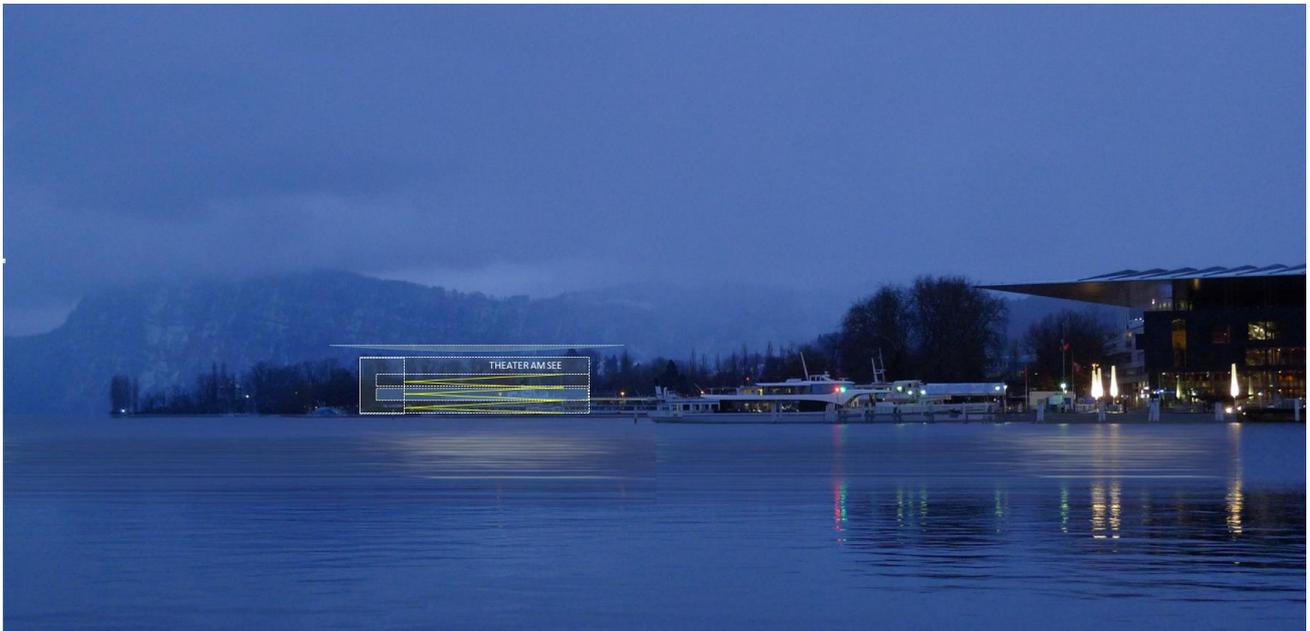
- Der Standort der SML liegt in **6 bzw. 7 Minuten** Fusswegdistanz zu Europaplatz und Bahnhof. (Shuttle-Schiff 5 Min.)
- Die Lage auf der markanten Landzunge dürfte dem Anspruch der Salle Modulable als visuelles Wahrzeichen entsprechen.
- Diese Alternative bietet zudem die Chance, die seit langem geplante Aufwertung des linken Seeufers zwischen „Inseli“ und „Ufschötti“ zu verwirklichen, was sich auf die Akzeptanz dieser Lösung auswirken dürfte.
- Der Standort-Entscheid für den Technischen Sporn stellt das attraktive „Inseli“ in seinen historischen Abmessungen und in seiner Funktion als einzigartige Parkanlage Luzerns sicher.



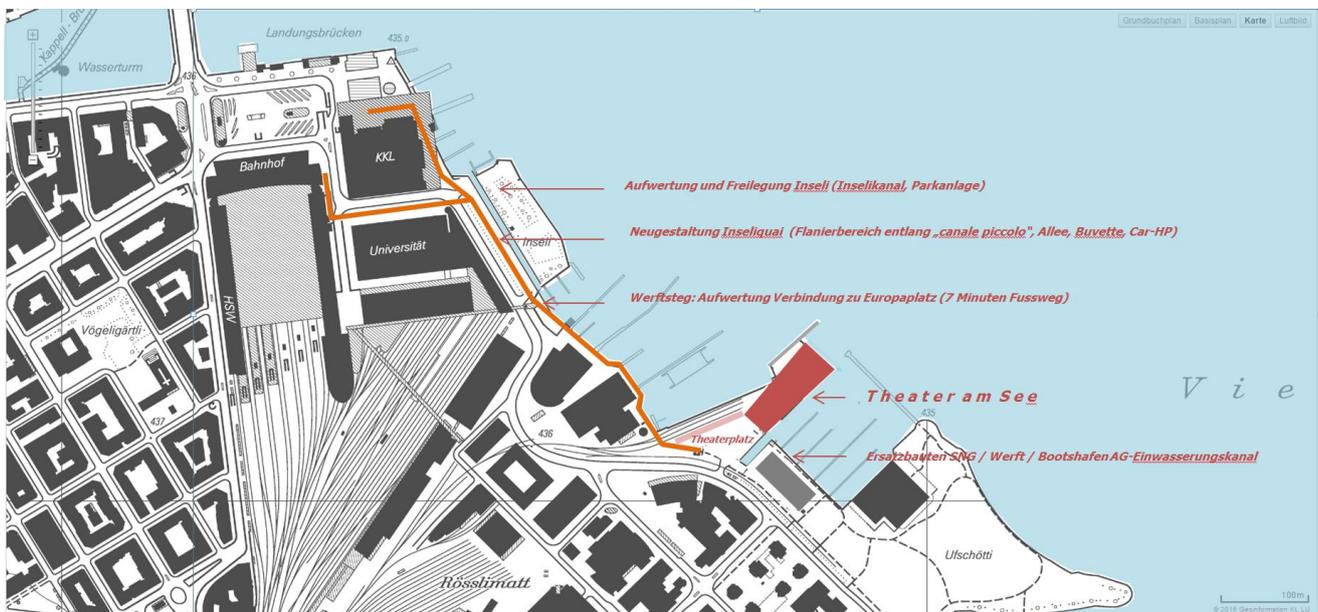
Ausschnitt Luftaufnahme GIS Kanton Luzern

- Die Freilegung des „Inselis“ wird gemäss den Zielsetzungen der Stadtplanung möglich und wertet diesen Raum wesentlich auf.
- Durch die Gewinnung zusätzlicher Seefläche beim Inselikanal ergeben sich Optionen von Ausgleichsmassnahmen für:
 - die Fortsetzung des verbreiterten Inseliquais (Flanierbereich auf Halbinsel) am südlichen Ende.
 - bessere Voraussetzungen für eine Ausnahmebewilligung des Unterabstandes der SM zum See beim Technischen Sporn.
- Die Situierung eines „Theaters am See“ auf dem exponiert liegenden Sporn in spannungsvoller Distanz zum KKL vermeidet eine nachteilige Konzentration und Konkurrerung grosser Bauvolumen im Bereich Europaplatz und Inseli und sichert so beiden Bauwerken ihre Bedeutung und Ausstrahlung, was ein weiterer wesentlicher Vorteil dieser Lösung ist.
- Es ergeben sich Zusatzkosten durch:
 - die Entfernung der best. Zweckbauten (Werkstätten, Lager, Büros etc.) und deren Neuerstellung auf dem Schotterplatz
 - durch die erforderlichen Aufwertungs-Massnahmen am linken Ufer zwischen Inseli und „Ufschötti“.
- Die Wahl dieses Standortes bewirkt:
 - eine Umnutzung des alten Theater-Gebäudes in ein vermutlich dann nicht mehr öffentliches Angebot, oder
 - eine Mit-Finanzierung als zweites Kulturhaus oder
 - den Verkauf der Liegenschaft in zentralster Lage der Stadt, im Brennpunkt einer städtebaulich ungelösten Situation, was dann mit grösster Wahrscheinlichkeit auf lange Sicht eine überzeugende städtebauliche Bereinigung des Theaterplatzes verhindern dürfte, oder aber **im Idealfall**
 - eine etappenweise städtebauliche Verdichtung im Bereich des ursprünglichen Freienhofes und die Neusituierung eines städtischen Platzes im Schnittpunkt von drei Strassen und zwei historischen Flussübergängen. (Siehe Szenarien arch-idee)
- Gegenüber einem Neubau der Salle Modulable beim Inseli dürfte der Standort beim technischen Sporn trotz der rechtlich, wie städtebaulich sehr exponierten Lage zu einer höheren Akzeptanz bei den Schutzverbänden und der Bevölkerung führen.
- Eine Überbauung an diesem Standort bedingt eine Umzonung von der Sport- und Freizeitzone in die Zone für öffentliche Zwecke und zudem eine Ausnahmebewilligung für den Unterabstand zum See. Eine Umzonung entspricht den Zielen einer Stadtentwicklung, wonach exponiert liegende Uferpartien einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden sollten.
- Für diesen Standort stehen zwei Abstimmungen an:
 - Umzonung
 - Baurechtsvertrag
- Die Chancen für einen Erfolg am Standort Technischer Sporn sind u.E. realistisch: planungsrechtlich, räumlich, städtebaulich.

Abb. Ausschnitt Stadtplan mit Standort Technischer Sporn / Studie arch-idee 2015 im Rahmen der „Ideen für eine attraktive Stadt am Wasser“



IDEEN FÜR EINE ATTRAKTIVE STADT AM WASSER . THEATER AM SEE . KONZEPTSKIZZEN 25.01.2016 . FRIEDER HISS . ARCH-IDEE . LUZERN



Schematische Konzeptskizze - **Standortvorschlag beim Technischen Sporn im Rahmen eines Gesamtkonzeptes der Aufwertung des linken Seeufers**, womit die Bevölkerung, auswärtige BesucherInnen der Salle Modulable und Touristen (Bus-PP an Werft- und Landenbergstrasse) profitieren.

Vorschlag für ein Theater am See (NTI)

Anstelle der Industriebauten und Abstellplätze beim Technischen Sporn entsteht an diesem exponiert liegenden Ort die Salle Modulable als Theater am See mit hoher architektonischer Qualität. Südseitig des Neubaus liegt ein grossdimensionierter öffentlicher Platz mit Parkanlage. (Abschirmung zu Seekag) An dessen Ostseite trennt ein Kanal den Platz zum neuen Areal der Werft und der SNG. Die bisher auf der Landzunge situierten Zweckbauten (Gewerbe-Hallen, Werkstätten, Büros) werden in einem neugestalteten Trakt zusammengefasst und auf dem Schotterplatz situiert. Die beiden Einwasserungskräne beim Technischen Sporn werden neu am erwähnten Kanal mit Einwasserungsrampe installiert. Die Allee entlang des Quais am Motorboothafen wird beibehalten und führt neu über eine kleine Zugbrücke beim Kanal zum Theater-Vorplatz. Das Gebäude der Seepolizei wird auf dem Areal des Techn. Sporns neu situiert. Diese Massnahmen bedingen eine Neuregelung der auf Sporn und Schotterplatz bestehenden Baurechte. Dies wäre vor Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie durch Stadt und Kanton als Eigentümer der betroffenen Parzellen zu prüfen.

Die Verbindung über den Werftsteg wird ausgebaut und aufgewertet. Das Inseli wird von Neubauten verschont und im Rahmen der geplanten Aufwertung neu gestaltet. Die Wiederentstehung des Inselis in seiner ursprünglichen Gestalt erfolgt durch eine partielle Freilegung des urspr. Inselikanales. Die neu entstandene Halbinsel beim Inseliquai erhält einen grosszügigen Aufenthalts- und Flanierbereich mit Infrastruktur: Buvette, Toiletten sowie eine reduz. Anzahl Längs-PP für Reisecars. (Entlastung nach Realisierung Car-Konzept „C-Netz“)

Diese Lösung vermeidet die Nachteile der übrigen Standorte (räumliche Begrenzungen, Tangierung des Inselis als Ort der Erholung bzw. das hohe Risiko der Ablehnung des Standortes Inseli) und dürfte bei Bevölkerung und Schutzverbänden zu einer höheren Akzeptanz führen.



Ausschnitt Luftaufnahme GIS Kanton Luzern mit Arealfläche Techn. Sporn und Vorplatz

Flächen

Areal Technischer Sporn ab südseitiger Uferlinie des Bootshafens	Approximative Fläche	5'000 m2
Theater am See (Annahme Fussabdruck)		3'600 - 4'000 m2
Theater-Vorplatz südseitig (Parkanlage)		4'000 m2
Schotterplatz mit Ersatzbauten SNG / B+S-Werft / Bootshafen AG, Einwasserungskanal mit Fahrrinne		3'200 m2
Schotterplatz öffentliche Quaianlage		1'000 m2
Ersatzbauten B+S 577 m2* / SNGV 577 m2* / Bootshafen AG 184 m2* / Seepolizei 291 m2 (* Neubau auf Schotterplatz ca. 70x20 m)		1'629 m2



Sicht auf den in den See auskragenden Technischen Sporn
(Derz. Nutzung: Werftbauten, Werkst., Büros, Boots-Abstellpl. PP)



Die Insel erhält ihre ursprüngliche Gestalt; der Inselquai wird aufgewertet und zum zusätzlichen Flanier- und Erholungsbereich



Das „Inseli“ wird wieder seinem Namen gerecht; am Inseliquai entsteht neu eine Halbinsel mit Flanierbereich und Buvette.



Die Anzahl Car-PP wird auf 6 Car-Halteplätze reduziert. Entlastung ergibt sich durch die Massnahmen des Car-Konzeptes C-Netz H+H 2014

Die Visualisierungen sind der von Frieder Hiss verfassten Studie „Wiederentstehung Inseli“ entnommen.

GESAMTBEURTEILUNG

Einschliesslich des Standortes südöstlich des Inselis – den wir als unzuweckmässig und chancenlos erachten – beurteilen wir die zur Diskussion stehenden Standorte wie folgt:

- 1 Die Chancen für einen Erfolg am Standort Theaterplatz sind realistisch: planungsrechtlich, finanziell, räumlich, städtebaulich.
- 2 Die Chancen für einen Erfolg am Standort Car-Parking - Inseli sind unsicher: planungsrechtlich, finanziell, politisch.
- 2A Der Standort südöstlich des Inselis ist unzuweckmässig und chancenlos.
- 3 Der Standort Schotterplatz ist wenig attraktiv und eingengt
- 3A Die Chancen für einen Erfolg am Standort Technischen Sporn sind realistisch: planungsrechtlich, räumlich, städtebaulich.

Fazit: Innerhalb eines sehr eng gesetzten Radius mit Zentrum Europlatz erweist sich die Suche nach einem geeigneten Standort für einen grossdimensionierten Theaterbau als äusserst schwierig. Die offizielle Verlautbarung, dass jeder der drei untersuchten Standorte seine Vor- und Nachteile habe, lässt diese Problematik etwas erahnen.

So überrascht das etwas nüchterne Resultat unserer Abklärungen in der vorliegenden privaten städtebaulichen Studie nicht:

Auf den Punkt gebracht: Für einen grossdimensionierten Theaterbau erweist sich der Theaterplatz als zu klein; der Car-PP als zu schmal und das Inseli als zu wertvoll für eine Teilverbauung. Bleibt der etwas abseits liegende Schotterplatz: Alpenquai, Bootshafen, Werftbauten und die Grünanlagen der „Ufshötti“ begrenzen auch hier die räumlichen Dimensionen einer Salle Modulable; für die erwähnte Ausstrahlung eines Leuchtturmprojektes scheint der Schotterplatz zudem wenig attraktiv.

Bei präziserer Betrachtung werden gemäss unserer Einschätzung die Vorteile von zwei Standorten deutlicher erkennbar:

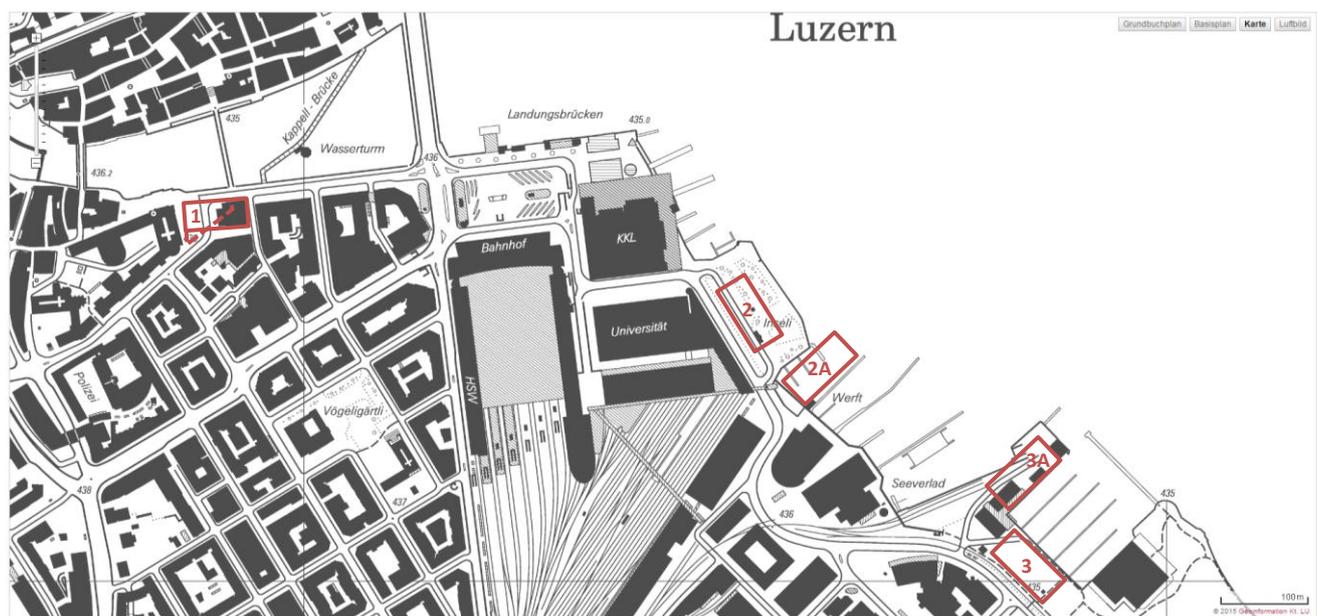
- Der Theaterplatz im Zentrum der Stadt, der ein Musiktheater in doppelter Grösse des bestehenden Theaters erlaubt und die Chance zu einer markanten städtebaulichen Aufwertung beinhaltet.
- Sowie der an den Schotterplatz angrenzende Technische Sporn, dessen in den See auskragende Landzunge u.E. ideale Voraussetzungen für das erwünschte visuelle Wahrzeichen einer Salle Modulable mit internationaler Ausstrahlung bietet.

Die Hauptfrage dürfte indes sein, ob sich die Bevölkerung von Stadt und Kanton Luzern für die Finanzierung von Bau und Betrieb eines zweiten Kulturhauses von Weltruhm und dessen finanzielle und betriebliche Konsequenzen gewinnen lässt.

Die Erarbeitung von zwei Machbarkeitsstudien an den beiden letztgenannten Standorten könnte Klarheit über die gestalterischen und funktionalen Möglichkeiten geben und über die daraus entstehenden Kosten.

Sofern die erarbeiteten städtebaulichen Studien und das vorliegende Argumentarium zur Lösung dieser anspruchsvollen und herausfordernden Aufgabe mit beitragen können, wäre dies ganz im Sinne der „Ideen für eine attraktive Stadt am Wasser“.

Nähere Informationen dazu finden sich unter www.stadtamwasser.info



Standorte in Diskussion mit Flächenannahmen Theaterplatz 1 1'800 max. 2'500m²/ Inseli 2 u. See 2A / Schotterplatz 3 / Techn. Sporn 3A je 3'600m²